

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	18 (1911)
Heft:	4
Rubrik:	Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gleich zu Anfang des Monats wurde durch bedeutende Papierverkäufe ein starker Druck auf den Termin ausgeübt. Ob dies Manöver berechtigt war oder nicht, darauf haben am besten die Rohwollmärkte geantwortet.

Für den lange zurückgehaltenen Bedarf bot die neue, niedrige Preisbasis für Zug eine willkommene Kaufgelegenheit und so konnte sich — gleichzeitig mit dem Eingehen neuer Garn- und Warenordres — in den letzten 14 Tagen ein lebhaftes Zuggeschäft entwickeln, wobei Preise für Merinos ca. 10—14 Pfg. angezogen haben.

In der Streichgarnbranche blieb es ruhig. Kämmlinge sind auf ihrer niedrigen Basis besser gefragt.

Der Termin hat sich seit der starken Baisse zu Anfang des Monats um ca. 6—8 Prozent erholt; das neugeschaffene Decouvert, der niedrige Preis und das Missverhältnis zwischen Rohwoll- und Terminwerten lassen bei dem langsam wiederkehrenden Vertrauen eine weitere Besserung erwarten.



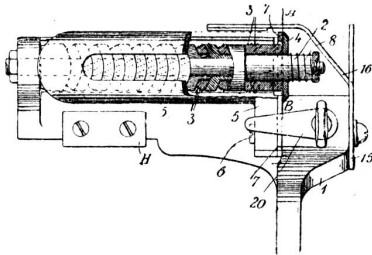
Technische Mitteilungen



Schussfadenabschneidvorrichtung für Webstühle.

Von Julien Althaus in Héricourt, Hte. Saône.
D. R.-P. Nr. 222,270.

Die Erfindung kennzeichnet sich im wesentlichen dadurch, dass das über den Breithalter geführte Gewebe ein sägezahnartiges Rad mit seinen Zahnschneiden an einer festen Messerschneide vorbeibewegt, wodurch der Schussfaden in unmittelbarer Nähe der Gewebeleiste abgeschnitten wird. Von den Breithaltern sind, wie üblich, zwei an jeder Webstuhlseite angebracht, aber nur der eine derselben ist mit der Fadenabschneidvorrichtung versehen, und zwar befindet sich dieser Breithalter an derjenigen Seite, an welcher die



Spulenauswechslung stattfindet. Auf der Achse 2 des Breithaltergestells 1 sitzt eine Mitnehmerrolle 3, deren Oberfläche mit Nadelspitzen versehen ist. Die Mitnehmerrolle trägt ein Rad 4, welches die Form eines Sperrades aufweist, dessen Zähne Messerschneiden besitzen.

Nachdem der Deckel des Breithalters durch eine Schraube 6 und einen Riegel 20 in seiner Lage gesichert ist, befindet sich eine an der Stirnseite des Deckels 5 fest angebrachte Stahlschneide 7 dicht neben dem durch das Gewebe gedrehten Messerrad 4. Die einzelnen Zahnschneiden des Rades 4 wirken gemeinsam mit der festen Schneide 7 scherenartig auf den abschneidenden Schussfaden ein. Das Messerrad 4 wird gegen die feste Schneide 7 dadurch angepresst, dass das Gewebe in der Nähe der Leiste auf den Nadelspitzen der mit dem Rad 4 fest verbundenen Rolle 3 aufrucht, so dass die Gewebespannung das Rad 4 gegen die Schneide 7 anpresst.



Aus Patersons Seiden-Industrie.

Im Monat November 1910 waren es 100 Jahre, seitdem die Seidenindustrie in Amerika Fuss gefasst hatte. Die erste Seidenfabrik in Amerika wurde von den Brüdern Rodney & Horativ Hauks in Hauks Hill im Staate Connecticut im Jahre 1810 gegründet. Die Bodenfläche dieser ersten Seidenfabrik in Amerika war nur 12 Fuss im Quadrat und die ersten Artikel, die in dorten fabriziert wurden, waren Nähseide und Seidenschnüre. Die maschinelle Einrichtung war indessen zu primitiv, sodass

das Unternehmen fehl schlug. Sie liessen sich indessen dadurch nicht entmutigen, bauten eine zweite Fabrik in Gurteville (Connecticut) und später eine dritte in Mansfield. Die erste Fabrik ist Dank den Bemühungen der Nachkommen in ihrem Originalzustand bis heute erhalten geblieben.

Die Unternehmungen der Gebrüder Hauks wurden mit Interesse verfolgt und bald folgten andere Männer ihrem Beispiel nach. Der erste war W. H. Horstmann, welcher Seidenartikel in Philadelphia fabrizierte, und erwies sich sein Unternehmen schon mehr erfolgreich; seine Maschinen resp. Stühle waren besser eingerichtet und er selbst hatte in Frankreich studiert gehabt. Im Jahre 1829 war ferner in Baltimore eine Bandfabrik gegründet worden, von der man indessen später nie mehr etwas vernommen hat.

Diese beiden Anfänge, in Connecticut und Pennsylvania bildeten das Fundament der amerikanischen Seidenindustrie, welche seither zu einer der bedeutendsten Industrien der Vereinigten Staaten herangewachsen ist. Eigentümlich ist es indessen, dass diese Industrie nur in zwei Staaten zu grosser Blüte gelangte. New-Jersey bekam den Hauptsitz der neuen Industrie, und heute ist Paterson bekannt als das „Lyon in Amerika“.

Eine Umgestaltung der bisherigen Art der Fabrikation brachte die Gründung der Mansfield Seidenindustrie Compagnie, welche in Paterson ihren Hauptsitz nahm. Paterson wurde dadurch das wichtigste Zentrum der Seidenindustrie, wozu jedenfalls die günstige Kraftlieferung der Wasserfälle des Passaic-Flusses ebenfalls mit beitrug. Fabrik an Fabrik wurde gegründet. Einzelne dieser Unternehmen, welche bald mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, gingen nach kürzerer oder längerer Zeit in andere Hände über und kamen doch zur Blüte. Vom Jahre 1852 an wuchs die Zahl der Seidenfabriken kolossal; wie die Pilze schossen dieselben aus der Erde und heute zählt man in Paterson deren 292. Grössere Fabriken begannen sich zu öffnen, zu der oben erwähnten kamen die Phönix-Seiden-Manufaktur, die Dale Manufaktur und viele andere mehr.

Seidenfärbereien gab es bis zu dieser Zeit noch keine in Paterson. Alle Seide, die gefärbt werden sollte, musste nach Philadelphia gesandt werden. Bald jedoch spürte man den Mangel einer Seidenfärberei auf dem Platze und die Fabrikanten begannen, ihre eigenen Färbereien zu gründen.

Im Jahre 1856 gründete Greppo eine Seidenfärberei, welche zehn Jahre später an die Firma Weidmann & Greppo überging. Jakob Weidmann, ein Schweizer, hatte die Seidenfärberei in Lyon gelernt und war nachher Färber in der Dale-Manufaktur gewesen. Das neue Geschäft wurde durch die stetige Entwicklung das grösste seiner Art in Amerika. Später wurde dann die grosse National Seidenfärberei gegründet, welche, mit Ausnahme der Weidmann Seidenfärberei Comp., alle grösseren Färbereien aufkaufte. Die letztere Firma vereinigte sich vor nicht vielen Jahren mit der Firma Gebr. Gillet in Lyon.

In Patersons Seidenfabriken sind nebst den vielen Tausenden von Amerikanern sehr viele Schweizer, Franzosen, Deutsche und Italiener tätig und die im November in dorten stattgehabte Ausstellung, an welcher der Werdegang von Patersons Seidenindustrie im Verlaufe dieser 100 Jahre dargestellt war, wurde während der kurzen Zeit ihrer Dauer, vom 9.—19. November, von mehr als 90,000 Personen besucht.

Diese Ausstellung war unzweifelhaft auch eine der besten Reklamen für die amerikanische Seidenindustrie und sämtliche Repräsentanten erstklassiger europäischer Seidenfirmen haben sich über diese Ausstellung sehr lobend ausgesprochen. Vertreter aus China, Japan, England, Frankreich, Italien, der Schweiz und Deutschland haben die Ausstellung in Paterson besucht, um für die heimischen Industrien ihren Nutzen daraus zu ziehen.

Alle Details von Patersons Seidenindustrie wurden bis aufs kleinste gezeigt und erklärt. Die „Made girls“ (Modedamen) wechselten jeden Mittag und Abend ihre kostbaren Roben, sodass die vornehme Welt Gelegenheit gehabt hatte, die letzten Neuheiten zu betrachten. Und diesmal war nichts aus Paris dabei, alle die grossartigen Stoffe waren in Amerika gemacht